

Die mageren Jahre sind vorbei!

Während die GAL Bamberg nun schon seit 1983 in Bamberg existiert und seither kontinuierlich wächst, geht es bei der „Grünen Jugend Bamberg“ etwas bewegter zu. Wegen Schul- und Studienabschlüssen, Auslandsaufenthalten und Umzügen in andere Städte gab es immer wieder Wechsel, Auflösungen und Neugründungen. Doch nach einer längeren Durstphase meint nun eine junge engagierte Gruppe: Die mageren Jahre sind vorbei!



Die Grüne Jugend Bamberg v.l.n.r.: Isabel Schmuck, Mareike Reichl, Svenja Fluhrer und Angela Flügel.
Foto: doro

Im Juni haben Angela Flügel, Isabel Schmuck, Mareike Reichl und Svenja Fluhrer (alle zwischen 13 und 14 Jahren) die „Grüne Jugend Bamberg“ wieder zu neuem Leben erweckt – die 99Z hat sie interviewt.

99Z: Wie kam es dazu, dass ihr Vier wieder frischen Wind in die GJB gebracht habt?

GJB: Wir haben zuvor schon Schulpolitik betrieben, hatten auch alle Wahlfach „Politik“. Der Folgeschritt darauf war, sich nun auch parteipolitisch zu engagieren, da man so seine Meinung auch besser öffentlich vertreten kann. Außerdem hat man hier ein breiteres Feld und wir bleiben nicht bei der Schulpolitik stehen. Die Grünen stehen uns mit ihren Inhalten am nächsten.

99Z: Oft ist gerade unter Jugendlichen Politik vollkommen out und als furchtbar langweilig verschrien. Inwiefern seht

ihr das anders?

GJB: Ganz einfach, weil wir etwas verändern wollen, da wir mit den jetzigen Zuständen unzufrieden sind. Als konkretes Beispiel ließe sich an dieser Stelle das G8-Schulsystem nennen.

Wir wollen mehr mitbestimmen. Demokratie ist eine Bürgerpflicht.

99Z: Euer politisches Leitbild in kurzen Worten.

GJB: Sehr wichtig ist uns natürlich die Schulpolitik, weil sie eben in unserem persönlichen Umfeld eine sehr große Rolle spielt. Wir wünschen uns mehr Demokratie in der Schule, mehr Mitbestimmung, andere Unterrichtsformen, sprich weniger Frontalunterricht, mehr Zeit zum Lernen, individuelle Förderung durch kleinere Klassen. Außerdem wünschen wir uns Gesamt- und Ganztagschulen, natürlich nur Hand in Hand mit einem neuen Schulsystem.

99Z: Konkrete Aktionen?

GJB: Zunächst wollen wir z.B. an Ständen in der Stadt und bei Veranstaltungen präsent sein und aufklären. Wir wollen viel diskutieren und informieren und Leute animieren, sich selbst einzubringen.

Konkret würden wir zum

Beispiel gerne Ökopapier-Hefte in der Schule verkaufen. Wir wollen es aber erstmal langsam angehen lassen, damit auch die neuen Mitglieder noch an den Entscheidungen und Planungen mitwirken können. Ohne uns haben wir mittlerweile schon 7 Leute, die auf jeden Fall mitmachen wollen!

99Z: Wie steht es um den Kontakt und die Zusammenarbeit mit „Alt-Grün“?

GJB: Das klappt sehr gut, wir waren schon bei mehreren Festen und Ständen. Außerdem haben wir den Schlüssel zum KV-Büro bekommen, so dass wir diese Räumlichkeiten für unsere Treffen nutzen können. Wir fühlen uns gut unterstützt.

99Z: Was müchtet ihr den potentiellen Neumitgliedern auf den Weg geben, die dieses Interview gelesen haben?

GJB: Politik geht jeden an. Jeder sollte sich informieren und engagieren. Wir sind schließlich Bayerns Zukunft. Wenn wir nichts daraus machen, wer sonst? Jeder soll seinen Weg gehen und sich nicht sagen lassen, dass er für irgendetwas zu jung wäre.

doro

99Z euse
was Sie im FT nicht lesen können

Neue Pläne – neue Maßstäbe

Seit sieben Jahren steht das Stadtbad neben dem Schloss Geyserswörth nun schon leer – kein Schwitzen, kein Baden, kein Relaxen mehr mitten in der Innenstadt. Und das wird es auch in Zukunft nicht geben, denn die Stadt steuert nun zielgerichtet auf eine Neunutzung zu – als zusätzliche Räume für den benachbarten Tourismus und KongressService TKS. Ein Raumprogramm wurde bereits vorgelegt, Architekturplanung und erste Ingenieurleistungen in Auftrag gegeben. Doch bei näherer Betrachtung der ganzen Entwicklung seit 2007 vermögen die jetzigen Planungen für das Stadtbad doch einigermaßen erstaunen.

Rückblick: Nach Betriebs-einstellung des letzten Stadtbad-Pächters meldeten sich zwei Interessenten für eine grundlegende Sanierung. Beide waren bereit, die Auflage der Stadt – das Stadtbad

als Sauna zu erhalten – zu erfüllen. Einer wollte ein kleines Wellness-Zentrum anlegen, mit Sauna, Solarium und Gastronomie. Der andere hatte ein Konzept für Sauna und Physiotherapie erarbeitet. Die folgenden Jahre waren ein einziges Hin und Her – zahlreiche Uneinigigkeiten mit Stadtverwaltung und Stadtrat zogen sich durch die Verhandlungen mit den Investoren. Schließlich sprangen beide nacheinander ab.

Wesentliche Streitpunkte waren in beiden Fällen die von den Investoren geplanten Erweiterungsbauten im rückwärtigen Teil des Gebäudes und die Dachausbauten bzw. Dachnutzung – Pläne, denen die Stadt damals nicht zustimmen wollte. Doch beide Investoren hielten es für unumgänglich, die Nutzfläche zu vergrößern, um eine Sauna wirtschaftlich betreiben zu können – und das war ja die

Auflage der Stadt für die Nutzung des Stadtbads.

Doch dann stellte der TKS seinen Plan vor, in dem städtischen Gebäude in seiner unmittelbaren Nachbarschaft ein neues „Besuchszentrum“ mit Gastronomie einzurichten – und hatte Erfolg bei der Stadtratsmehrheit. Was man von privaten Käufern kompromisslos erwartet hatte – das Stadtbad als öffentliche Sauna zu erhalten – war bei dem stadtinternen Vorhaben plötzlich nicht mehr so relevant.

Und nicht nur das. Auch der TKS plant beträchtliche An- und Ausbauten: eine rückwärtige Erweiterung und eine Erhöhung der beiden Seitenflügel. Rund 900 m² Nutzfläche hat sich das TKS vom Stadtrat gewünscht und – im Gegensatz zu den Sauna-Investoren, die in gleichem Ausmaß erweitern wollten – auch bekommen.

sys

Aufsichtsreiche Zusatzverdienste

Dass man sich über Mitgliedschaften in Aufsichtsräten ein nettes Zubrot verdienen kann, ist bekannt. Und wenn man sich etwas bescheidener gibt als die Herren Ackermann und Sommer, dann ist auch auf der kommunalen Ebene der eine oder andere Euro zu holen – sowohl für StadträtInnen als auch für „Männer der freien Wirtschaft“. Das wird freilich gemeinhin gerne geheim gehalten – denn Aufsichtsräte haben den hartnäckigen Ruf, sich leichtes Geld auf Kosten der Allgemeinheit zu verdienen.

Das muss nicht zwangsläufig so sein, und sicher gibt es faule Abnicker ebenso wie gestaltungs- und kritikfreudige Aufsichtsratsmitglieder. Will man jedoch in Zeiten der Privatisierung Einfluss nehmen, kommt man um GmbH-Gremien kaum herum. Auch die GAL-Stadtratsfraktion nutzt Aufsichtsratsmitgliedschaften, um ihre politischen Ideen einzubringen. Lange Zeit wurde die GAL-Stadtratsfraktion bei den GmbHs außen vor gelassen, aber mittlerweile kann man die 6 grünen Stadtratsmandate nicht mehr so leicht umgehen. Allerdings tritt die GAL seit jeher vehement für weitestmögliche Öffentlichkeit der bisher nur hinter verschlossenen Türen diskutierten GmbH-Interna ein.

Und dazu gehören nach

Meinung der 99Z auch Informationen darüber, wie viel die Leute verdienen, die im Namen der Bevölkerung Kontrolle über städtische Unternehmen ausführen sollen. Hier also die Zahlen, soweit sie der GAL bekannt sind, denn wie gesagt, Zusatzverdienste sind eigentlich „Verschlussache“.

Die Aufsichtsräte werden überraschend unterschiedlich entlohnt. Am „Jumpsitzen“ geht es bei der Stadthalten GmbH zu: nur 25 Euro pro Sitzung. Bei der Landeshausbau GmbH erhält man 100 Euro pro Sitzung, die Sozialstiftung zahlt 200 Euro. Die Stadtbau GmbH entschädigt ihre Aufsichtsräte wiederum monatlich – mit 150 Euro pro Monat.

Deutlich besser verdient man dann schon bei den Stadtwerken, wo StadträtInnen gleich in mehreren Gremien sitzen. Nur die Gesamtausgaben sind uns hier bekannt: 53300 Euro verteilen sich jährlich auf 9 bis 11 Personen. Aber richtig lukrativ wird's dann im Sparkassenverwaltungsrat: 770 Euro werden den Verwaltungsräten monatlich aufs Konto überwiesen.

Den Stadtratsmitgliedern in den Aufsichtsräten sind allerdings finanzielle Obergrenzen gesetzt: 4908 Euro, die sie pro Jahr aus Aufsichtsrats-Entscheidungen einnehmen, dürfen sie für sich behalten, alles dar-

über hinaus müssen sie an die Stadt abführen. Die 4908 Euro müssen je nach persönlicher Steuerklasse noch versteuert werden. Doch in vielen Aufsichts- bzw. Stiftungsräten gibt es auch Mitglieder ohne Stadtratsmandat, sogenannte „Männer der freien Wirtschaft“. Diese Aufsichtsratsmitglieder sind – abgesehen natürlich von ihrer Steuerpflicht – nicht in ihren Einnahmen beschränkt.

Welche Qualität die Aufsichtsratsarbeit der Aufsichtsräte hat, ist kaum bekannt, da ja alle Sitzungen nichtöffentlich sind. Ob die Aufwandsentschädigungen privat konsumiert oder etwa für wohltätige Zwecke gespendet werden, ist ebenso wenig bekannt (außer bei den GAL-VertreterInnen, die den größten Teil abgeben, um die gemeinsame politische Arbeit zu finanzieren). Und sogar die Frage, wer überhaupt wo als Aufsichtsrat mitmischet, ist nicht so einfach zu beantworten. Die Stadtratsmitglieder sind über die Homepage der Stadt leicht „dingfest“ zu machen (www.stadt.bamberg.de > Rathaus & Politik > Stadtrat & Fraktionen > Senate und Ausschüsse). Die „Männer der freien Wirtschaft“ jedoch bleiben auch im informationsfreudigen Internet lieber im Verborgenen.

sys

Die Grüne Jugend trifft sich wieder am Donnerstag, 6. Dezember 2007 im grünen Büro am Unteren Kaulberg 22. Kontakt: gj.bamberg@googlemail.com

Termine

Samstag, 10. November 2007, 11 Uhr:
Café Grün,
Café DaCaBo am Heumarkt

Donnerstag, 15. November 2007, 19.30 Uhr:
GAL – Plenum,
Brauereigaststätte Spezial, Obere Königstr. 10, NZ

Freitag, 16. November 2007, 16 Uhr:
Bürgertermin der GAL,
Besuch bei Chapeau Claque in der Luitpoldstraße (chem. ERTL)

Freitag, 23. Nov. 2007:
Bürgertermin der GAL, Landeshausbau vor Ort,
ab 16 Uhr Rundgang, Treffpunkt Ecke Weidendamm/Regensburger Ring, und ab 17 Uhr Gespräch im Falbootclub

Montag, 3. Dezember 2007, 17-18 Uhr:
Grünes-Polit-Rondo,
Rondo-Café am Schönleinsplatz

Freitag, 7. Dezember 2007, 16 Uhr:
Bürgertermin der GAL,
Thema „Soziale Stadt“, siehe

Tagespresse

Samstag, 8. Dezember 2007, 11 Uhr:
Café Grün,
Café DaCaBo am Heumarkt

Donnerstag, 13. Dezember 2007, 19.30 Uhr:
GAL-Weihnachtsfeier,
siehe Tagespresse

Freitag, 14. Dezember 2007, 17 Uhr:
Bürgertermin der GAL,
Besuch in der Moschee, Coburger Straße 27

Impressum

Diese Sonderausgabe der 99Z wurde von der Stadtratsfraktion der Grün-Alternativen Liste Bamberg gestaltet:
Ralf Dischinger, Petra Friedrich, Herbert Mackert (mac), Sylvia Schaible (sys), Dorothea Schoppek (doro), Ursula Sowa (us)
Verantwortliche Redakteurin (auch für Anzeigen): Sylvia

Schaible, Grüner Markt 7, 96047 Bamberg, Tel. 0951/23777, gaz@gal.bamberg.de
Photos: Stephan Clemens, Herbert Mackert, Chrigel Ott, Sylvia Schaible, Dorothea Schoppek, Erich Weiß
Karikatur: Christiane Pfohlmann
Gestaltung und Satz: Erich Weiß Verlag, Bamberg

Druck: Obermain Tagblatt, Lichtenfels
Herausgeber: Bündnis 90/Die Grünen/Alternative Liste, Kreisverband Bamberg-Stadt

Auflage: 20.000

Nr. 70 / November 2007